

Epagneul Picard

Der in Österreich selten gesehene langhaarige Vorstehhund Epagneul Picard gilt als Urahne der kontinentalen Vorstehhunde. Er stammt aus der französischen Picardie, wo auch die „Rassebrüder“ Epagneul Français (siehe WEIDWERK 6/2001, Seite 34) und Epagneul Bleu Picard (siehe WEIDWERK 1/2000, Seite 26) beheimatet sind. – Ein Rasseporträt.



In Österreich wenig bekannt: der Epagneul Picard, Experte in Sachen Jagd

Der Epagneul Picard ist neben dem Epagneul Français, Epagneul Bleu Picard, Epagneul Breton, Epagneul de Pont-Audemer, Epagneul St. Usuge und Epagneul Larzac einer der häufigsten langhaarigen französischen Vorstehhunde in Europa. Von der Existenz dieser uralten, dreifärbigen und langhaarigen Jagdhunde haben noch nicht viele Jäger Notiz genommen, jedoch gibt es sie in Österreich bereits seit 10 Jahren. Eine bislang praktisch nicht bekannte Vorstehhunderasse mit Tendenz zum Vollgebrauchshund stellt sich vor.

Geschichtliches ...

Im Österr. Kynologenverband wurde im Jahre 1992 der erste Epagneul Picard eingetragen. Dieser körperlich stärkste aller französischen Vorstehhunde zählt neben seinen „Rassebrüdern“ Français und Bleu Picard sicherlich zu den ältesten langhaarigen Vorstehhunden Europas. Durch den griechischen Dichter Oppianas von Apamea war schon in der Antike (1200 v. Chr. bis 600 n. Chr.) bekannt geworden, daß es in Frankreich hinter den europäischen Alpen – heute „Picardie“ genannt – Hunde

gäbe, die dem Epagneul Picard und dem Epagneul Français vom Aussehen her ähnelten. Von brackenartigen Hunden, die schon „vorstehen“ oder „vorliegen“ konnten, berichtete Xenophon, ein griechischer Geschichtsschreiber (400 v. Chr.). Die Entwicklung dieser Hunde setzte sich weiter fort, worauf sie im 3. Jh. n. Chr. in der in Frankreich beginnenden Falkner-Epoche Aufmerksamkeit erregten. Spuren führen auch ins Mittelalter, wo der Epagneul Picard als der berühmteste „sich legende Hund“ für die Netzjagd und später für die Rebhuhn- und Fasanjagd verwendet wurde. Kupferstiche von Desportes und Jean-Baptist Oudry zeugen davon. Maßgebliche Literaten bekunden auch, daß die Epagneuls direkte Nachkommen des Chien couchant seien und als Stammväter aller langhaarigen Vorstehhunde gelten.

Zu Beginn des Mittelalters (600 bis 1400 n. Chr.) wurden die heutigen langhaarigen Vorstehhunderassen Epagneul Picard und Français als Stammväter gekrönt. Im 8. Jh., zur Zeit Karls des Großen (768 bis 814 n. Chr.), erkannte man die ersten Urformen des Epagneuls, und im 14. Jahrhundert verwies der seinerzeitige Jagdhundexperte Gaston Phoebus (1331 bis 1391) auf diese Rassen. Tatsache ist vor allem auch, daß die Epagneuls (Français,

Picard, Bleu Picard) von König Ludwig XII. und seinen Freunden in den damaligen französischen Königshäusern in den höchsten Tönen gelobt wurden (um 1512 und 1592 urkundlich). Im 17. Jh. wurden Epagneul Picard, Français und Bleu Picard laut einigen Darstellungen in Versailles zur Rebhuhn- und Fasanjagd verwendet. Gegen Ende des 19. Jh. geriet der Epagneul Picard jedoch etwas ins Hintertreffen. Durch selektive züchterische Leistung (M. Rattel) entdeckte man gegen Ende des Jahrhunderts wieder die vorzüglichen Qualitäten dieser Rasse.

Der deutsche „Wachtelvater“ Rudolf Frieß und der Franzose Paul Megnin stellten schon vor Jahrzehnten – übereinstimmend mit einigen anderen französischen und englischen Hundeforschern – fest, daß Epagneul Picard und Epagneul Français als Stammväter der heutigen langhaarigen Vorstehhunde Europas gelten. Man beachte, daß nie Fremdblut in den Picard eingekreuzt wurde, so daß die ursprüngliche Art, wie wir sie heute kennen, erhalten blieb.

Wofür verwendbar?

Die Heimat des Epagneul Picard befindet sich in der nordfranzösischen Picardie mit den Landstrichen Oise, Aisne und Somme. Auch die „Rassebrüder“ Epagneul Français und Epagneul Bleu Picard sind dort beheimatet. Die Picardie bietet eine vielfältig gegliederte Landschaft mit eingeschnittenen Flußläufen, goldgelben Weizenfeldern, Sonnenblumen- und Zuckerrübenfeldern, Mischwäldern, Gewässern und Sümpfen.

Der Epagneul Picard ist der stärkste aller Epagneuls und ein ausgesprochen attraktives „Arbeitspferd“. Wie die anderen Epagneuls ist auch der Picard durch seine außerordentlich gute Nasenleistung zuverlässig beim Nachsuchen auf der Schweiß-



Der Epagneul Picard ist ein vielseitiger Jagdhund, der auch bei der Arbeit nach dem Schuß Hervorragendes leistet

fährte. Sichereres Finden, Vor- und Durchstehen bei der Suche, enorme Wasserpassion und Buschieren sind besondere Fähigkeiten, die der Epagneul Picard zu eigen hat.

Der Epagneul Picard ist – verglichen mit Epagneul Français und Epagneul Bleu Picard – etwas ruhiger in der Gangart. Das Apportieren ist ihm stets angeboren, er läßt sich gut ausbilden, ist arbeitsfreudig, vor allem in allen Lagen sehr robust und besticht durch eine vorbildliche Ruhe. Weiters ist er sehr gehorsam, führerbezogen und weist eine ausgeprägte

natürliche Härte auf. Grundsätzlich ist der Picard ein ausgeglichener, anspruchsloser, hervorragender, passionierter Jagdhund, sanft und anhänglich, dazu auch ein äußerst angenehmer Familienhund, kinderfreundlich sowie wachsam.

Mit übertriebener Härte gegenüber dem Hund wird man vermutlich keine großen Erfolge erzielen, auch eine reine Zwingerhaltung kann – und wird – nicht von Vorteil sein. Der Picard ist ein bewegungsfreudiger Begleiter, der sich gut mit anderen Hunden verträgt, und gilt im Wesen als



Alles fest im Griff: Epagneul Français, flankiert von zwei Epagneul Picards

Wer kann diesen Blicken widerstehen?



Fotos Adolf Schrotter

bemerkenswerter, wesensfester, ruhiger Vollgebrauchs- und Allroundhund.

Verbreitung & Aussehen

Naturgemäß ist die Verbreitung des Epagneul Picard im Mutterland Frankreich mehr oder weniger ausgeprägt, vorhanden ist die Rasse aber auch in Belgien, Kanada, der Schweiz, Spanien, seit 1985 in Deutschland und – seit 1992 in Österreich. Die Rasse ist in der FCI-Gruppe VII (Nr. 108) standardisiert.

Schulterhöhe: Hündin und Rüde 55 bis 62 cm, wobei jeweils eine Toleranz von +/- 2 cm erlaubt ist. *Farbe:* Grundfarbe dunkelbraun mit grauen gesprenkelten Platten am Körper, lohfarbene Abzeichen an den Läufen, vor allem am Fang (Lefzen) und über den Augen („Vieräugler“). Zuviel Weiß wird nicht gern gesehen. Ein „Grauschimmel“ ist zwar erlaubt, aber nicht so sehr erwünscht. *Haarkeid:* Allgemein sollen die Haare dicht und lang, weich, flach sowie leicht gewellt sein. Größere Wellen nur bei den Fransen der Behänge, Gliedmaßen und der Rute, weiters am Hals und auf der Brust. *Rute:* Das Rutenende soll weiß sein, wird nicht kupiert, soll leicht s-förmig getragen werden und ausreichend behaart sein (Fahne). Das weiße Rutenende, als weiteres Rassemerkmal, ist sehr vorteilhaft bei der Jagd, da der arbeitende Hund durch sein Rutenspiel besser zu erkennen ist. Ein stolz getragener, kräftiger Kopf, dunkle, bernsteinfarbige, ausdrucksvolle Augen, ein lohfarbiger Fang, lohfarbige Abzeichen über den Augen und lange Behänge sind also charakteristische Merkmale. Hinzu kommen eine kräftige Brust und ein vorbildlicher Körperbau. Der Epagneul Picard ist eine sanfte und

ausdrucksvolle Erscheinung – ein gut geballter Hund mit stark sehnigen Gliedmaßen. Seine körperlichen, moralischen und intellektuellen Eigenschaften machen ihn zu einem Vollgebrauchshund und einem sehr guten Familienhund. Bedauerlicherweise haben erst wenige Menschen in diesem Land – auch in höchsten Hundefachkreisen – vom Epagneul Picard und seiner Existenz Notiz genommen. Und das, obwohl die Rasse in Österreich sicherlich eine Rarität ist ...

In Österreich seit 1992

Es ist leider nur wenigen bekannt, daß der erste Epagneul Picard schon vor 10 Jahren durch den Präsidenten des „Vereins Französische Vorstehunde Österreichs VBBFLÖ“, ZW Bmstr. Adolf Schrotter, eingeführt und in das Österr. Hundezuchtbuch eingetragen wurde. Der genannte Verein vertritt 13 verschiedene lang-, kurz- und rauhhaarige französische Vorstehunderassen. Die Zuchtstätte „vom Hausruck“ – derzeit die einzige in Österreich – plant für 2002 Epagneul-Picard- und Epagneul-Français-Würfe. Informationen bei Präs. Adolf Schrotter, Tel. und Fax 0 76 76/ 65 00.

Adolf Schrotter

Die Ausbildung zum Jagdhelfer kann bald beginnen!

